

Die Vernichtung der „Schwaben“.

Die Katastrophe, die in Düsseldorf das Luftschiff „Schwaben“ vernichtet hat, hat wieder allerwärts in Deutschland die lebhafteste Teilnahme erweckt. Sie wird um so mehr in Anspruch genommen, als leider bei diesem Unglück die Zahl der Verletzten größer ist, als bei allen früheren Unfällen dieser Art.

In einer Unterredung äußerte sich Oberingenieur Dürr

über die Katastrophe wie folgt: Die „Schwaben“ ist Freitag morgen einige Minuten nach 6 Uhr in Frankfurt zur Fahrt nach Düsseldorf aufgegeben. Am Bord befanden sich sechs Passagiere. Das Luftschiff hat die Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf in knapp 3 1/2 Stunden zurückgelegt trotz heftigen Winden und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Es war 9 1/2 Uhr, als es auf der Goldheimer Heide angelangt war. Vor Antritt der „Schwaben“ waren auf dem Landungsplatz 50 Soldaten vom 33. Infanterie-Regiment abkommandiert worden. Trotz der großen Zahl von Hilfsmannschaften gelang es erst nach einer Stunde, das Luftschiff ordnungsgemäß zu verankern. Am die Zeit des Unglücks, also um 1 1/2 Uhr wurde die „Schwaben“ besondres heftig von seitlichen Winden hin und her geworfen. Die Seile wurden immer heftiger, so daß das Luftschiff in seinem nördlichen Teile, an dem es verankert war, anfang zu brechen. Die Fahrleitung hatte schon damit gerechnet, daß der vordere Teil des Luftschiffes ganz abbrechen und der übrige Teil mit den zwei Gondeln fortziehen würde. Der Führer wollte schon das Kommando zur Ubfahrt geben, als er über sich Feuer bemerkte. Da die Flammen in diesem Teile entzündet, ist durch das Abbrechen auch wohl ein Gasballonett gerissen und das austretende Gas möglicherweise an der Bruchstelle durch Reibung entzündet worden. Tatsache ist, und das soll nochmals hervorgehoben werden, daß niemand das geringste Schuß in dem Unfall trifft. Ferner muß anerkannt werden, daß die Bedienungsmannschaften und das Militär bei und nach der Explosion nicht panisch auseinanderläuft, sondern ruhig und beherrschend trotz selbst erlittenen Verletzungen auf die Rettung besonders Gefährdeter bedacht war.

41 Personen verlegt.

Unter den Schwerverletzten befindet sich der Baumonteur Krüger aus Straßburg und der Baumonteur Kiefer aus Friedrichshafen sowie der Luftschiffsteuermann Kubitz. Die Leichtverletzten sind in der Hauptsache Soldaten des Niederbayerischen Jäger-Regiments Nr. 29 sowie Hilfsarbeiter. Der Führer, Diplomingenieur Dürr, hat leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen. Die Verwunden wurden sofort in die benachbarten Schuppen und das Bureau der Hamburg-America-Linie neben der Luftschiffhalle getragen. Dort sah es zunächst aus wie auf einem Schlachtfeld. Bald waren Verzte zur Stelle, die den Schwerverletzten die erste Hilfe leisteten und Verbände anlegten. Bald raffelte auch von der Hauptverwundeten in der Mütter-Königs-Auto und Krankenwagen herbei, in die die Verletzten verladen wurden. Nach dem ärztlichen Befund besteht bei keinem Lebensgefahr. Sämtlichen Verletzten geht es bereits besser.

Die Z-Installe.

Wenn man den Unfall anrechnet, von dem jüngst das Militär-Luftschiff „Z III“ in Friedrichshafen betroffen wurde, ist dies die siebente schwere Katastrophe, welche Zeppelin-Luftschiffe heimgesucht hat. Im August 1908 ward das „Z-Schiff“ bei Göttingen durch Feuer zerstört. Verhängnisvoll war das Jahr 1910. Am 25. April dieses Jahres entfiel der Militärballon „Z II“ von seinem Ankerplatz bei Rimburg und zerbrach am Webersberg bei Weibburg. Am 28. Juni 1910 wurde „Z VII“ in der „Deutschland“, kaum daß sie in Düsseldorf stationiert war, um von dort aus Passagierfahrten zu unternehmen, im Teutoburger Wald vernichtet. Am 14. September 1910 zerstörte in wenigen Minuten Feuer den „Z VI“ in der Halle bei Weiden-Dez. Das fünfte Opfer war im Mai vorigen Jahres „Graf Zeppelin“ und jetzt folgte dem Unfall des Militär-Luftschiffes, der aber nur einen Teil des Schiffes zerstörte, die vollständige Vernichtung der „Schwaben“.

Luftschiffkatastrophen.

Ueber die Explosionskatastrophe, der das Luftschiff „Schwaben“ zum Opfer gefallen ist, äußerte sich eine namhafte Persönlichkeit auf dem Gebiete der Luftschifftechnik in einem Mitarbeiter der „Wissenschaftl. Korr.“ gegenüber wie folgt:

„Die wiederholten Entzündungen der Wasserstoffgasfüllung bei Zeppelin-Luftschiffen und die Schwierigkeiten der Einbringung dieser gewaltigen Luftkessel in die Ballonhallen weisen auf die beiden empfindlichsten Organe hin, über die das Zeppelin-Luftschiff verfügt: auf die geschlossenen Gaszellen und das metallische Gerippe des enormen Körpers. Dieses Aluminiumgerippe bietet dem enormen Druck, dem es bei Böen ausgesetzt ist, auch nicht annähernd genug Widerstand. Nur so ist es zu erklären, daß das Luftschiff sich hochoben durch die Böen in der Mitte durchgedrückt ist. Ein solcher „Gendruck“ muß naturgemäß dem Organismus des Lehen folgen. Der Bruch wurde gewiß nicht erfolgt, wenn das Luftschiff nicht verankert gewesen wäre; der tiefe Körper hätte dann in seiner Gesamtheit dem Druck der Böen nachgegeben. Ob es dann gelungen wäre, das austretende Luftschiff durch die Bedienungsmannschaften halten zu lassen, das ist eine andere Frage, und ich möchte diese Frage weit eher verneinen als bejahen. Frühere Erfahrungen, bei Göttingen und bei Weibburg, haben ja gezeigt, wie verhängnisvoll ein plötzlich einsetzender harter Winddruck für die Zeppelin-Schiffe wird. Man hat jetzt in Düsseldorf, soweit sich das nach den bisherigen Meldungen ergeben läßt, die Lebre empfangen, daß auch die vom Grafen Zeppelin vorgeschriebene Verankerung am Bug des Schiffes, die diesem selbst gefehlt, sich in der Windrichtung einzustellen, die Windrichtungsfahrt keineswegs beistellt, und es ist doppelt traurig, daß das Luftschiff an-

gestrichelt der schützenden Ballonhülle zerstört wurde, ohne die Möglichkeit zu haben, vorher den rettenden Hafen zu erreichen. Damit komme ich auf die Konstruktion der Luftschiffhallen überhaupt, die, wie sich das in Düsseldorf jetzt zum zweiten Male gezeigt hat, in ihrer gegenwärtigen Form für die großen Luftkessel eher eine Gefahr als einen Schutz bieten, lo lange sich die Tore der Halle nicht hinter dem großen Bewohner geschlossen haben. Man wird für die Konstruktion dieser Hallen neue Wege einschlagen haben, sofern sie künftig ihren Zweck nicht verfehlen sollen. Das Beste würde sein, wenn die Hallen selbst nach dem Rinde drehsbar eingeteilt werden könnten. Eine solche Lösung des Problems ist aber schon wegen der ungeheuren Kosten, die ein solcher Bau erfordern würde, praktisch unregelmäßig. Dann ist vorge schlagen worden, die Hallen in tiefe Geländeeinschnitte einzubauen und statt von der Seite, von oben zu schließen. Es würde das den Vorteil bieten, daß die Luftschiffe bei der Landung nicht gegen die Rinde der äußeren Halle gedrückt und dadurch beschädigt werden könnten. Sie hätten Gelegenheit, wie bisher mit den Gondeln bis unmittelbar in die Nähe der Erdoberfläche niederzugehen und könnten dann durch Reibkraft in die schiefende Halle hinabgezogen werden, deren Dach sich dann auf maßstäblichem Wege schließen ließe. Bei sehr heftigen Böen wäre dann die Landung zwar immer noch ein schwieriges und gefährliches Stück Arbeit, im allgemeinen ist aber der Winddruck unmittelbar am Erdboden am geringsten, und die Gefahr eines Anpralles des empfindlichen Luftschiffkörpers an die steil liegenden Hallenwänden oder die die umschließenden Bodenflächen würde entschieden geringer sein als jetzt, wo die Ballonhallen mächtige, hochaufragende Baukörper darstellen. Auch solche unterirdischen Ballonhallen würden natürlich ganz außerordentliche Kosten verursachen. Neuerdings ist weiter der Vorschlag gemacht worden, die Dächer der Luftschiffhallen beweglich zu bauen, dergestalt, daß sich das Dach in der ganzen Länge der Halle von der Mitte aus nach beiden Seiten hin öffnet, um so dem Luftschiff den Eintritt von oben zu gestatten. Das wäre für ein Luftschiff entschieden der natürlichste Weg; dabei ist aber wieder zu bedenken, daß bewegliche Dächer in der enormen Größe einer Zeppelin-Ballonhalle konstruktiv so schwierig durchzuführen sein müssen, daß die Baukosten gewiß wieder ungeheuer groß werden würden. Die Gefahr eines Anpralles des Luftschiffes an die Halle bei plötzlich auftretenden Böen wäre bei einer solchen Form der schützenden Hüllen zwar geringer als jetzt, sie wäre aber keinesfalls völlig beseitigt. Es handelt sich eben hierbei um ein überaus schwieriges Problem, dessen Lösung höchst noch viel Nachdenken, zahlreiche und kostspielige Versuche erfordern wird.

Ganz unübersehbar vollends ist die Gefahr der Gasexplosionen. Mit ihr muß stets gerechnet werden, wenn die Metallteile des Gerippes gemalt aus ihren Fugen gehen und dabei die Gaszellen beschädigen. Es kann dann ungenügend leicht zur Zündung kommen, durch die das überaus explosive Wasserstoffgas entzündet wird; nicht minder groß ist die Gefahr der Zündung elektrischer Spannungen angefaßt, die in der warmen Luftzeit fast immer vorhandenen atmosphärischen Elektrizität. Ein Luftschiff ist in mit Elektrizität geladener Atmosphäre um so gefährdeter, je mehr Metallteile es enthält. Das Aluminiumgerippe der Zeppelin-Schiffe bildet infolgedessen einen sehr gefährlichen Teil. Beim „Unglück“, das durch die Reibung sehr schnell entzündet werden kann, ist daher die Explosionsgefahr weit geringer, wenn auch nicht beseitigt werden darf, daß gerade wiederum durch die Betätigung der Reibbahn eine Zündung entstehen kann, die zur Explosion führt. Tatsächlich haben sich ähnliche Fälle wie die Explosion der „Schwaben“ ja auch schon bei Paravel-Ballonens ereignet. Da aber bei ihnen das harre Gerippe fehlt, so ist schon von vornherein der materielle Verlust ungleich geringer. Zur Verhinderung der Explosionsgefahr durch die Einwirkung der atmosphärischen Elektrizität sind von wissenschaftlicher Seite mehrfache Wege gewiesen worden, die ausführlichen Untersuchungen von Wolfmann und Ebert haben der Technik auf diesem Gebiete die wissenschaftliche Grundlage gesetzt. So hat Professor Jeßner vorge schlagen, das Aluminiumgerüst durch Holz zu ersetzen; weiter wurde auf den sogenannten „Paraveln-Röhren“ hingewiesen, bei denen ein engmaschiges Netz feiner Metalldrähte besteht. Wird die Ballonhülle damit umgeben, so wird eine recht kostspielige Sache, so würde der Inhalt der Gaszellen auch vor der stärksten elektrischen Spannung der Atmosphäre geschützt sein. Natürlich nur so lange, als Hülle und Metalldrähtchen unversehrt wären. Aber wie dem auch sei: ein festerer Schutz gegen Katastrophen wie die in Düsseldorf ist zuzeit wohl unmöglich!

Düsseldorf, 29. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei dem gelittenen Untergang des Zeppelin-Luftschiffes „Schwaben“ wurden insgesamt 42 Personen, darunter 32 Soldaten und 10 Angehörige der Delagiergesellschaft. Erzbomben mehrere durch Brandwunden, auch zugehörig worden. In der Leichterlesten befindet sich auch Diplomingenieur Dürr, nicht aber die durch gemeldet wurde, Oberingenieur Dürr. Oberingenieur Dürr reiste sofort nach Düsseldorf ab. Den Grafen Zeppelin erreichte die Nachricht von der Katastrophe im Reidsam des Innern in Berlin, wo er an einer Sitzung teilnahm. Er nahm die Meldung mit großer Spannung entgegen. Ueber die Ursache des Unglücks kann ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden. In diesem Sinne äußerten sich jedoch Graf Zeppelin als auch Direktor Colmann und Major Porzellan. Es war Donnerstag gerade ein Jahr seit dem ersten Aufstieg der „Schwaben“. Die geistige letzte Fahrt der „Schwaben“ von Frankfurt nach Düsseldorf sollte eine Rekordfahrt darstellen.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.

Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Telefon 1382, 1383, 1392.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Kursbericht der Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

Halle a. S., 29. Juni.

Table with columns: Dividende für %, Zins-termin, Kursnotiz. Lists various bank and stock prices including Deutsche Fonds, Stadtanleihen, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Bank-Aktion.

Halleische Bankvereins-Aktion 1011 8/10 11. 4 181,00B

Berliner-Aktion.

Dörstner-Batteriemad.-Bk.-Akt. 1910-11 0 1.7 4 -

Industrie-Aktion.

Ammendorf-Papierfabrik-Akt. 1910-11 28 1.1 1 121,00G

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Aktion.

Halleische Akt.-Verb.-Anst.-Akt. 1911 3 1.1 1 171,00B

Kurs.

Brück-Nieth.-Verh.-Var.Kurs 1911 26 0/10 11. 4 700,00B

# Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zuckertechniker.

Salberstadt, 28. Juni.

Unter großer Beteiligung von Damen und Herren aus allen deutschen Gauen findet seit gestern hier in Salberstadt die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zuckertechniker statt. Nach einer Sitzung des Vorstandes im „Weißen Hof“ vereinigte sich die ganze Freigemeinde im Garten des „Stadtgartens“, der durch unzählige elektrische Lämpchen in rot und grün feenhaft erleuchtet. Durch Militärkonzert und allerlei Vorträge war für Unterhaltung aller Art in reichem Maße Sorge getragen, auf der Wiese hinter dem großen Saal befand sich sogar ein kleiner Tanzplatz, von frischen Getränken umrahmt, und ein großer Zudehut gab der Veranstaltung ihr charakteristisches Gepräge.

Am heutigen Vormittage der Versammlung fand zunächst eine geschlossene Versammlung statt, in der Herr Direktor Schwanitz-Marsdorf zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Ein Antrag des Rheinischen Zweigvereins auf Namensänderung wurde wieder zurückgezogen. Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde Breslau gewählt.

In die geschlossene Sitzung schloß sich ein gemeinschaftliches Frühstück im Garten, nach dessen Beendigung die ganze Festgemeinde durch den Photographen in einem Gruppenbilde vereinigt wurde. Während die Damen hierauf unter Führung hiesiger Herren die Sehenwürdigkeiten unserer Stadt in Ausflügen nahmen, traten die Vereinsmitglieder zur öffentlichen Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Herr Direktor Schwanitz, eröffnete diese mit einer Begrüßung der Anwesenden und gab seinen Bedauern darüber Ausdruck, daß einige Herren, die sonst regelmäßig Befühler der Tagungen seien, diesmal aus dringlichem Anlaß fernbleiben mußten. Herr Direktor König antwortete mit herzlichen Worten und überbrachte den Gruß des Vereins der deutschen Zuckertechniker, zwischen diesem und dem Verein deutscher Zuckertechniker bestünde schon seit 20 Jahren das beste Einverständnis, beide seien nicht Konkurrenten, sondern ihr Streben gehe der Hebung der gesamten deutschen Zuckertechniker. Redner schloß mit einem Hoch auf den Verein deutscher Zuckertechniker, das freudigen Widerhall fand. Alsdann wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Zunächst sprach Herr Ingenieur Falk-Halle a. S. über den Umbau einer Verdampfstation. Der Vortragende, dessen Darlegungen gleich denen der übrigen Redner ausschließlich fachwissenschaftlichen Charakter trugen, verbreitete sich besonders über Schnellstrom-Vorwärmer. In der Besprechung der sehr befallig aufgenommenen Ausführungen zeigte sich, daß die Meinungen der Ingenieure und Techniker über die Schnellstrom-Vorwärmer sehr geteilt sind. Den folgenden Vortrag hielt Herr Dipl.-Ingenieur Gumbert in Salberstadt über elektrische Licht- und Kraftanlagen in Zuckerrabriten. Redner betonte u. a., daß bei der Beschaffung des Wertes aber Inwertes der in Menge eingehenden Leistungen für elektrische Anlagen ein sachverständiger Beirat unbedingt nötig sei. In diesem Zusammenhang war auch die in einem Nebenraum des Versammlungsortes veranstaltete Ausstellung elektrotechnischer Bedarfsartikel für den Fachmann von Interesse. Als neueste Errungenschaft der Elektrotechnik bezeichnete der Vortragende eine auf der gegenwärtigen elektrotechnischen Ausstellung zu Leipzig gezeigte Glühlampe von 1/2 Watt für die Normalleuchte. In ähnlicher Weise wie der erste Redner der öffentlichen Sitzung behandelte alsdann Herr Direktor Hünze-Oberleben die Wärmewirtschaft in der Zuckertechniker. Herr Dr. Claassen-Dormagen erforderte den Vorstand, darauf hinzuwirken, daß die Vorträge in Zukunft durch bildliche Veranschaulichungen anschaulicher gemacht werden. Die Anregung wurde mit

großem Beifall entgegengenommen. Ein Vortrag des Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Herzfeld über die Bildung und Form der Wanderung des Zuckers in den Rüben mußte ausfallen, da der Genannte der Tagung fernbleiben mußte. Herr Dr. Claassen behauptete das Selbst, daß der Gelehrte zweifellos sehr wichtige und interessante Mitteilungen über die Wanderung des Zuckers in der Rübe gemacht hätte. So sei neuerdings festgestellt worden, daß der Zucker nicht nur zur Bildung der Stengel und Blätter diene, sondern wieder in die Rübe zurückwandere, so daß im zweiten Jahre ein höherer Zuckergehalt vorhanden sei, als im ersten. Kein fachmännlicher Charakter trug der Vortrag des Herrn Ingenieur W. Heinze-Rattow über Wärmeschutz. (Schluß folgt.)

## Gerichtsverhandlungen.

### Schwurgericht.

Halle a. S., 28. Juni.

In der heutigen (fünften) Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde gegen den Bergmann Friedrich Zwanzig aus Gerbstedt wegen

versuchten Straßenraubes, versuchten Mordtats und Erpressung verhandelt. Zwanzig ist 28 Jahre alt, aber bereits erheblich mit Gefängnis und Zuchthaus wegen Eigentums- und Diebstahlsvergehen bestraft. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Erst am 23. Juni hat er von der hiesigen Strafkammer wegen einer größeren Anzahl Einbruchsdiebstahle, die er im März und April in Gerbstedt und Umgebung verübte, eine Zuchthausstrafe von vier Jahren erhalten.

Heute wurde ihm zur Last gelegt, am Mittag des 21. März auf der Straße von Freist nach Zobenstedt ein 14-jähriges Mädchen überfallen zu haben und versucht zu haben, es zu berauben. Ferner soll er am Abend des 31. März auf der Straße von Gerbstedt nach Nienow gegen eine Dienstmagd der Versuch der Mordtats und eine Gelderpressung begangen haben.

Z. will von den beiden Verfalls nichts wissen. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Tatbestand: Am Mittag des 21. März ging die 14-jährige Tochter des Gemeinbedarfers in Freist von dort nach Zobenstedt zu einer Kleidungsprobe. In einem Hofwege wurde sie von einem Manne angesprochen und nach dem Wege gefragt. Unversehens lehnte dann der Mann zurück, packte sie von hinten her und versetzte ihr zwei heftige Stockschläge über den Kopf. Sie stürzte nieder, bekam aber im Fallen noch einen starken Schlag über die Schulter. Der Mann nierte neben ihr nieder und sagte nach ihrer Mantelkapsel. Sie rief: „Ich habe kein Geld! Dort oben kommt meine Mutter!“ Der Angreifer ließ darauf von ihr ab und entließ. Auch sie flüchtete sich eilig nach Zobenstedt, wo sie ganz glücklich überbrachte. Auch ihre Kleider waren mit Blut besetzt und infolge des Sturzes arg beschmutzt. Sowohl in der Voruntersuchung wie in der heutigen Verhandlung bezeichnete das Mädchen mit aller Bestimmtheit Z. als den Täter. Sie erklärte trotz Z.'s Weigern einen Irrtum in der Person für ausgeschlossen. Auch eine Frau aus Freist, der um die Zeit der Tat auf ihrem Heimwege ein über die Straße laufender Mann wegen seiner Eile aufstieß, will ganz bestimmt in Z. den Mächtigen wiedererkennen.

Der Vorfall am 31. März trug sich folgendermaßen zu: Am Abend des 31. des Vormittags, kehrte ein 16-jähriges Dienstmädchen von einem Besuche ihrer in Nienow wohnenden Eltern nach Gerbstedt zu ihrer dortigen Dienstherrschaft zurück. Untermwegs sprach sie ein Mann an und bemerkte, sie brauche doch keine Angst zu haben. Trotz dieser beruhigenden

Worte packte er sie plötzlich von hinten her am Kopf, hielt ihr den Mund zu und warf sie zu Erde. Er fragte: „Sie kaffia, ob Sie Geld habe. Sie erwiderte: „Ja, eine Mark!“ Sofort rief er drohend: „Dann gib's her, oder Du sollst sonst schon sehen, was ich mit Dir mache!“ Sie bündigte ihm in größter Angst die Mark ein. Er rief das Geld ein und ließ sie dann laufen.

Auch dieses Mädchen glaubte in Z. mit voller Bestimmtheit den Schwärmer wiederzuerkennen. Z. blieb aber unentwegt bei seiner Behauptung, von dem zweiten Ueberfall ebenfalls etwas zu wissen, wie vom ersten.

Nach umfangreicher Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen Z. in beiden Fällen schuldig unter Verlesung mitdrüber Umständen. Er wurde darauf mit Einziehung der Mordtats gegen ihn verhängten Zuchthausstrafe zu insgesamt sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

### Das eigene Kind zu Tode mißhandelt.

Eisenach, den 27. Juni.

Unter der Anklage, sein eigenes Kind zu Tode mißhandelt zu haben, hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Arbeiter Ernst Ratzke zu verantworten. Der Angeklagte unterließ seit längerer Zeit ein Verhältnis mit einer Witwe, die im Februar mit einem Kinde niederkam. Das Verhältnis sollte in nächster Zeit zur Ehescheidung führen. In einer Aprilnacht befuhr der Angeklagte die Witwe und führte sie durch das Schreien des Kindes herbei. Er fing deshalb an so hart zu toben, daß der Hausmit herbeikam und Ruhe gebot. Als das Kind nicht aufhörte zu weinen, schlug er es auf den Mund, so daß es blutete. Seine Geliebte machte ihm Vorhaltungen und bat ihn, doch das eigene Fleisch und Blut zu schonen. Der Angeklagte erwiderte aber, es sei sein Kind und er könne damit machen, was er wolle. Am nächsten Tage wurde ein Arzt zu dem Kinde geholt, der aber nur eine Schwellung am linken Auge feststellen konnte. Das Kind hat's jedoch nach vier Tagen. Die Section ergab, daß ein Unterzahn im Gehirn festgewunden hatte, der nur durch den Schlag ins Gesicht hervorgerufen werden konnte. Auf Grund dieses Befundes wurde gegen Ratzke die Anklage wegen schwerer Körperverletzung mit Todesgefahr erhoben. In der Verhandlung zeigte der Angeklagte viele Reue und behauptete, daß er nicht die Absicht gehabt habe, das Kind so schwer zu mißhandeln. Verschiedene Leumündungen ließen dem Angeklagten ein im ganzen günstiges Zeugnis aus. Nach dem Wahspruch der Geschworenen, der entsprechend der Anklage lautete, wurde der Angeklagte zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Das angehörte Schiff.

Güßrow, 25. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich der Schiffer Höppner, der Kaufmann Janzen und der

### Veruchen Sie morgen

### Rhabarber-Flammeri

gekocht mit

# Mondamin

zum Mittagessen für die Kinder. Bereiten Sie ihn wie einfachen Müchflammeri, nur an Stelle der Milch den Rhabarberjaft nehmen, und 3 Minuten kochen, dann in eine Form füllen. Rhabarber gibt mit Mondamin einen köstlichen und sehr billigen Flammeri.

Auch kann das fertige Mehl: Schokolade oder Mondamin-Creme-Sauce wie Rezept Nr. 8 im B-Rochbüchlein, gratis und franco erhältlich von Mondamin-Fabrik, Berlin O. 2.

### Unsere geehrte Kundschaft eruchen wir ebenio höchlichst wie bringen, die kleinen Rabatmarken gegen Altemarkten umzutauschen.

da dieselben nur in den durch die erwerbliche Anzahl von 50 Mark beziehungsweise 25 Mark vollwertigen Marken gegen den entsprechenden Betrag von 6 Mark beziehungsweise 3 Mark eingelöst werden.

In unseren sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der Firma F. H. Krause und bei den Kutschern sind Wäcker erhältlich und sind genannte Gesellschafter angewiesen, den Umtausch der Marken zu vollziehen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir angelegentlichst unser, aus garantiert reinem Roggenmehl hergestelltes

### wohlgeschmeckendes Brot.

## Gebrüder Schubert,

Fernsprecher 675, Dampfbrot-Fabrik, Morsburgerstr. 102.

### Wunderschöne, dauerhafte Coabulation!

### Wolle dein Haar selbst

in 5 Minuten mit der gesch. Haarweller-Prella „Rapid“, sofortiger Erfolg u. höchste Schönheit der Haare garantiert. Selbststeherbehandlung, Zupieren und Haarcirg nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll und üppig. — Preis 4 Mk. franco gegen Nachnahme. Geld zurück, wenn ergebnislos.

Versandhaus M. Fuohs, Seibitzerstr. 11.

### Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodon“ ist ein Mundwasser, das die Mundhöhle desinfiziert und den Mundgeruch beseitigt. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Mundgeruch, die durch Bakterien im Mund entstehen. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Mundgeruch, die durch Bakterien im Mund entstehen. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Mundgeruch, die durch Bakterien im Mund entstehen.

### Haut-Bleichereme

„Chloro“ macht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam gegen alle Arten von Hauterkrankungen, die durch Bakterien im Gesicht entstehen. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Hauterkrankungen, die durch Bakterien im Gesicht entstehen. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Hauterkrankungen, die durch Bakterien im Gesicht entstehen.

Chlorodon ist ein Mundwasser, das die Mundhöhle desinfiziert und den Mundgeruch beseitigt. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Mundgeruch, die durch Bakterien im Mund entstehen. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Mundgeruch, die durch Bakterien im Mund entstehen. Es ist ein wirksames Mittel gegen alle Arten von Mundgeruch, die durch Bakterien im Mund entstehen.

# Kein Aufenthalt

ist nötig, wenn Sie Ihr Fahrzeug mit abnehmbaren Continental-Felgen ausrüsten lassen. Ein Reifenwechsel vollzieht sich dann mühelos in 2 Minuten. Diese verblüffende Leistung vollbringt die

# Continental Felge

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.





# Grand Prix von Frankreich

das grösste je ausgefahrene Automobilrennen — 1540 Kilometer

**Sieger** BOILLOT auf Peugeot  
Achter . . . . ROLLAND auf Pilain  
Elfter . . . . VINOT auf Doguingaud  
Zwölfter . . . . ESSER auf Mathis jeden ohne Reifendefekt

sämtlich auf

# Continental Pneumatik

Noch nie wurde ein so langes Automobilrennen ausgefahren: noch nie wurden an die Pneumatiks so gewaltige Anforderungen gestellt. Boillot, der Sieger, fuhr mit einem

**Durchschnittstempo von ca. 110 Kilometer in der Stunde**

und trotzdem hielten seine Continental Pneumatiks stand, ihm zum Siege verhelfend. Welcher Fortschritt in der Bereifung, wenn man den geringen Verbrauch bei einer derartigen Gewaltprobe in Betracht zieht! Ein Reifen, der solches Rennen gewinnt, ist auch der beste Tourenreifen. Ein weiterer schlagender Beweis hierfür ist die soeben beendete

## Oesterreichische Alpenfahrt

über 2364 Kilometer in 7 Fahrtagen.

Auch hier siegte Continental überlegen:

**Teampreis gewonnen von 3 Opelwagen**

auf

# Continental Pneumatik

ferner waren von den 24 ohne jeden Strafpunkt am Ziel eingetroffenen Wagen nicht weniger als **17** mit Continental Pneumatik bereift.

6091

Ob Rennen oder Tourenfahrten  
Continental Pneumatik allen voran



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover

